

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 22. Juli.

U n d

Berlin den 18. Juli. Se. Majestät der König haben dem Fürstlich Thurn und Taxischen Rent-Kammer-Direktor Hoffmann zu Krotoschin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Schiffscapitain Mögenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schiffscapitain Fahnke und dem Hafen-Pedell Dobrick zu Kolbergmünde das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist nach Magdeburg abgegangen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von Schöler, ist von Eger hier angekommen.

Der General-Major und interimistische Inspecteur der 1. Artillerie-Inspection, von Dieft, ist nach Magdeburg, und der General-Intendant der Königl. Schauspiele und Kammerherr, Graf von Redern, nach dem Haag abgereist.

A u s l a n d.

R u s s l a n d.

St. Peterburg den 10. Juli. Se. Majestät der Kaiser haben dem Grafen Augustin Kapodistrias den St. Annen-Orden 1. Klasse, dem Landeshöfding der Regierung von Nuland, Grafen von Armsfelt,

und dem Kommandanten von Brzesk-Litewski, General-Lieutenant Liachowitsch I., den St. Stanislaus-Orden 1. Klasse verliehen.

In Betracht, daß der Umlauf von fremden Gold- und Silbermünzen in den inneren Gouvernements seit einiger Zeit bedeutend zugenommen hat und daß dieselben an vielen Orten zu einem ihren inneren Gehalt weit übersteigenden Werthe angenommen werden, hat der Finanz-Minister für nöthig erachtet, diese Münzen und ihren Werth im Vergleich zu unserm Gold- und Silbergelde genau prüfen zu lassen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 10. Juli. Der Moniteur enthält das vom 7. d. Mts. datirte Gesetz wegen Ermittlung der Grund-Eigenthümer, so wie eine Königl. Verordnung, durch welche auf das Gesuch des hiesigen Griechischen Gesandten, Fürsten Suzzo, und nach dem Inhalte des von den Kammern angenommenen Gesetzes der dritte Theil der von Griechenland zu eröffnenden Anleihe von 60 Millionen Fr. von Seiten Frankreichs garantirt und der General-Secretär des Finanz-Ministeriums, Requetenmeister von Doubers, zum Commissarius ernannt wird, um diese Garantie auf den Obligationen der Anleihe zu beschweigen.

Der Abbé Pulawski aus Warschau wurde gestern verhaftet und seine Papiere in Beschlag genommen; mehrere andere Polnische Flüchtlinge, insbesondere Literaten, unter denen man die Hrn. Zakrzewski, Czinski u. A. m. nennt, erhielten gleichzeitig Befehl, Paris sofort zu verlassen.

Das Seminar in Montauban ist vor Kurzem ein Raub der Flammen geworden; eine große Anzahl

wertvoller Handschriften ist durch diese Feuerbrunst vernichtet.

Die bronzene Bildsäule Napoleons soll in der künftigen Nacht auf Schleifen nach dem Vendôme-Platz gebracht und mit solcher Eile auf die Säule hinaufgewunden werden, daß die ganze Operation schon um 4 Uhr Morgens beendet ist. Die Behörde hat in Erfahrung gebracht, daß eine große Anzahl von Arbeitern verabredet hatte, die Pferde von der Schleife abzuspinnen und dieselbe selbst zu ziehen; um dies zu vereiteln, werden starke Truppen-Piquets auf dem Platz und in dessen Umgegend aufgestellt werden. Die hiesigen Studirenden haben die Erlaubniß nachgesucht, der Inauguration der Bildsäule in corpore beiwohnen zu dürfen.

Die vor der Juli-Revolution bestellte Statue Ludwigs XVI., die auf dem Revolutions-Platz aufgestellt werden sollte, ist jetzt in den Werkstätten der Akademie der Künste fertig geworden.

Der König hat Herrn Hunout, Grenadier bei der vierten Legion der hiesigen National-Garde, dem bei dem Aufstande vom 5. und 6. Jun v. J. durch eine Kugel der Republikaner das Bein zerschmettert wurde, zum Rath zweiter Klasse am Rechnungshofe ernannt.

Der ehemalige Kanzler von Frankreich, Marquis von Pasquoy, ist von hier nach Prag abgereist, wie einige Blätter wissen wollen, um die Majorenitäts-Äkte des Herzogs von Bordeaux, im Namen seiner Partei, in Empfang zu nehmen.

Die republikanischen Blätter, namentlich der National, gehen seit einigen Tagen der hiesigen National-Garde an die Hand, sie möge bei der nächsten großen Musterung, die der König über sie halten werde, auf irgend eine Weise ihre Unzufriedenheit zu erkennen geben.

Paris den 11. Juli. Die Gazette de France meldet: „Briefe aus Lissabon vom 26. Juni berichten uns, daß Lord William Russell ein Detaschement Marine-Soldaten, die sich am Bord der im Lajo liegenden Englischen Schiffe befinden, habe ans Land setzen wollen, daß aber der Spanische Botschafter erklärt habe, eine Maßregel dieser Art werde Spanien das Recht verleihen, seinerseits ebenfalls zu interveniren. In Folge dieser Erklärung hat Lord W. Russell auf sein Vorhaben verzichtet.“

Die Vorbereitungen für die Feier der drei Juli-Tage sind diesmal großartig. Außer der Aufstellung der Bildsäule Napoleons auf der Vendôme-Säule (die vom Journal du Commerce ausgegangene Nachricht, daß dieselbe schon gestern früh stattfinden sollte, hat sich als ein Irrthum erwiesen) und der Legung des Grundsteins zu den beiden Entrepôts und andern öffentlichen Gebäuden, sind bei dem Architekten Dubau große Feuerwerke und andere Gegenstände bestellt. Der am Quai d'Orsay im Bau begriffene Dreiecker wird am ersten Tage

die Trauer-Flaggen, wie nach dem Tode eines Admirals, aufziehen, am zweiten Tage sich mit den Flaggen aller Nationen schmücken und am dritten der Gegenstand eines Angriffs seyn, der mit einem Feuerwerke schließen wird. In demselben Augenblicke werden auf dem Pont-Neuf drei große Feuerkugeln mit dem Datum des 27., 28. und 29. Juli sichtbar werden. Auf dem Place Ludwig's XVI. wird eine den Dimensionen des Originals aus Leinwand treu nachgebildete Kopie des Obeliskens von Luxor aufgestellt werden u. s. w. Dem genannten Architekten sind für den Bau des Linien-Schiffs 120,000 und für die Feuerwerke und anderen Belustigungen 700,000 Fr. angewiesen.

Das Journal du Commerce sagt: „Es ist leider nur zu wahr, daß das Land, das sich in den Hoffnungen, welche es von der Juli-Revolution hegte, getäuscht sieht, in eine Art von politischer Anarchie verfallen ist, die seinen wahren Interessen Nachtheil bringt. Unbegreiflich ist es uns aber, wie die Regierung in diesem widernatürlichen Zustande einen Grund zur Freude und Sicherheit finden kann. Die erste und allgemeinste Stimmung, welche eine schlechte Regierung bei einem Volke hervorbringt, ist die Gleichgültigkeit, wie Herr Guizot selbst in einem seiner Bücher sagt. Wenn eine Regierung schwankend, geheimnißvoll und den allgemeinen Interessen des Landes zuwider ist, so sagen sich die Bürger von ihr los und beschränken sich auf ihre Privat-Interessen; sie betrachten die Regierung, deren Sache nicht die ihrige ist, als einen Fremdling, mit dem sie nichts gemein haben und lassen dieselbe für ihre eigene Rechnung handeln. Allmählig aber bilden sich in diesem Elemente der Indifferenz Punkte der Unzufriedenheit; die verletzten Interessen treten mit einander in einen Bund, die Opposition nimmt zu und eines Tages sieht sich die Regierung plötzlich einer National-Versammlung gegenüber, welche die Hindernisse, die man ihr in den Weg stellt, zu beseitigen weiß. Will man es dahin kommen lassen? Noch glauben wir, daß dies nicht der Fall ist, und daß die Regierung endlich einer festen und populären Kammer nachgeben wird, wenn das Land die Energie besitzt, eine solche zu wollen.“

Paris den 12. Juli. Der König nahm gestern die Statue Napoleons in dem Atelier der Gießerei im Faubourg du Roule in Augenschein.

Der Gazette de France zufolge, wäre die Herzogin von Berry am 2. d. M. in Palermo angekommen.

Das Journal des Débats meldet, die Regierung habe gestern früh weitere Nachrichten von dem günstigen Erfolge der Expedition Dom Pedro's erhalten. In Lagos habe dieselbe 40 Kanonen und eine Kriegskasse von 10,000 Pfd. Sterl. gefunden; 400 Miqueletische Soldaten und 500 Milizen hätten sich der Expedition angeschlossen und zwei Drittheile von

Algarbien sich bereits für Donna Maria erklärt. Beim Abgange des Couriers wurden auf dem Wege nach Lissabon Verschwörungen aufgeworfen. Bei dem Grafen Palmella kamen von verschiedenen Seiten Deputationen an. Capitain Napier sollte am 30. Juni nach Lissabon unter Segel gehen. Die ganze Flotte Dom Miguel's war auf die Nachricht von der Landung der Expedition in Algarbien aus dem Tajo ausgelaufen.

Seit einigen Tagen ist in der Hauptstadt das Gerücht von einem neuen Aufstande der Republikaner verbreitet; in Bezug auf dasselbe äußert der Temps: „Wir wünschen, daß wir uns irren, aber wir befürchten sehr, daß die Geschichte von einer angeblichen Verschwörung der Republikaner erfunden worden ist, um die National-Garde zu überreden, daß eine Amnestie für die politischen Vergehen eine Maßregel der Schwäche seyn würde, und daß die Monarchie, ohne Paris zu befestigen, nicht bestehen könne. Da das Ministerium uns von dem Nutzen der beschlossenen Forts nicht zu überzeugen vermag, so will es uns Furcht einjagen. Dieser Kunstgriff ist aber verbraucht, die Nationalgarde kennt ihre Stärke, die Mehrzahl braucht sich vor der Minderzahl nicht zu fürchten und wir bedürfen weder der Forts, noch der Kanonen, um den Frieden auf den Straßen und öffentlichen Plätzen aufrecht zu erhalten. Entweder täuscht das Ministerium uns, oder es wird von seinen Agenten getäuscht, denn von irgend einer Seite wird hier jedenfalls Komödie gespielt.“ — Der Courier français bemerkt: „Das Herannahen der Jahresfeier der Juli-Tage ist für die Regierung stets eine Zeit der Verlegenheit und Besorgniß; denn ungeachtet zweijähriger Erfahrungen giebt es noch immer Leute, die sich mit der eiteln Hoffnung schmeicheln, an diesen Tagen müsse etwas Populäres und Nationales geschehen. Die Regierung ist aber nicht im Stande, etwas der Art zu thun.“ — Es ist auffallend, daß, während die Oppositionsblätter ihre Angriffe gegen das Ministerium seit einigen Tagen verdoppeln, das Haupt-Organ desselben, das Journal des Débats, in seinen letzten Blättern gar keinen raisonnirenden Artikel enthält, sondern seine Columnen mit uninteressanten Nachrichten und mit literarischen Kritiken füllt. — Das Journal de Paris beschäftigt sich mit staatsökonomischen Erörterungen. Man versicherte vorgestern, daß die Statue Napoleons während der Nacht aufgestellt werden sollte. Auch hatte sich sehr früh eine Menge Menschen auf dem Vendôme-Platz versammelt, um sich davon zu überzeugen. Man fand sich aber getäuscht. Wie es heißt, wird am Tage der feierlichen Aufstellung dieser Statue Hr. Seurre, welcher das Modell verfertigte, zum Ritter, und Hr. Crozatier, welcher die Statue goß, zum Offizier der Ehrenlegion ernannt werden.

Briefe aus Lissabon vom 29. Juni melden, daß

die Truppen unter Villa-Flor am 28. ein Gefecht bei Tavira bestanden haben. Die Miguelisten sind geschlagen worden, und Tavira ist in die Hände der Konstitutionellen gefallen.

Der Corresp. der Spen. Berl. Zeit. meldet in einer Nachschrift aus Paris: „Ein so eben aus der Bretagne angekommener Reisender berichtet, daß die Karlisten dort in der größten Bewegung seien, und daß man von Stunde zu Stunde einen Aufstand derselben befürchtet. Auch die Briefe aus dem Süden bestätigen diese Nachrichten. Die Legitimisten wollen wieder etwas unternehmen, welches vermuthlich eben so widersinnig und von demselben Erfolge begleitet seyn wird, wie alle bisherigen Versuche dieser Partei. Auf jeden Fall werden in Nîmes Correspondenzen unterhalten, die auf einen baldigen Ausbruch hindeuten. In Marseille war die Ruhe zwar weiter nicht gestört worden, indessen herrschte dort fortwährend die größte Gährung zwischen den Legitimisten und Patrioten, welche das Aergste befürchten ließ. In Paris selbst sind, wie es heißt, Vorkehrungen getroffen, welche keinen Zweifel übrig lassen, daß der Bürgerkrieg von Neuem beginnen wird. Wir geben diese Nachrichten als bestimmt, und werden wahrscheinlich in einigen Tagen Näheres darüber mittheilen können.“

Großbritannien.

London den 10. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Herr C. Ferguson seinen Antrag in Bezug auf Polen. Er lautete dahin, daß eine unterthänige Adresse an den König gerichtet werden möge, um ihn zu ersuchen, daß er dem gegenwärtigen politischen Zustand Polens, welcher durch Verletzung der Wiener Kongress-Akte hervorgerufen worden sei, nicht anerkennen und auf keine Weise durch seine Regierung billigen lassen möge. Er verlangte, sagte er, zur Unterstützung dieses Antrages von dem Hause nichts weiter, als die Erklärung, daß Polen ein Recht habe, als eine selbstständige Nation fortzubestehen. Frankreich sei verpflichtet, das Volk jenes Landes zu unterstützen; mittlerweile aber dürfe auch England nicht schweigen, sondern müsse seine Ansichten zu den Füßen des Thrones niederlegen. Im ganzen Lande herrsche die günstigste Stimmung für die Polen. Nichts würde ihn, England, Europa oder die Welt zufriedinstellen, als eine feindliche Entscheidung über diese Frage. Rußland sei das einzige Reich in der Welt, das eine wirkliche Staats-Politik habe, ihr Zweck sei Vergrößerung seiner Macht, und in Verfolgung desselben fürchte es Niemanden und Nichts. Es erscheine im Bosphorus als triumphirender Krieger zu Land und zu Wasser und England fürchte sich, den Mund aufzuthun. Es ist seine Absicht keinesweges zu einem Kriege gegen Rußland zu drängen, aber er wolle auch nicht, daß man Furcht vor Ruß-

land zeige, er wünsche die Regierung bei den Schritten, welche sie wahrscheinlich in den Unterhandlungen mit Rußland später zu thun haben würde, mit der vorgeschlagenen Resolution des Unterhauses zu bewaffnen. Beim Abfassen des Beschlusses habe er sich Mühe gegeben, alles Mögliche für Polen zu thun, ohne im Geringsten die Minister bei ihren Unterhandlungen in Verlegenheit zu setzen. Er glaube, das Haus habe ein Recht, für gewiß anzunehmen, daß die Mission des Lord Durham ihren Zweck nicht erreicht habe, und er fordere daher das Haus auf, — wenn es nicht etwa glaube, daß der Wiener Traktat nicht verletzt worden sei, oder wenn es sich vor dem Mißfallen Rußlands fürchte, — seinen Antrag zu unterstützen. Herr L. Attwood trat zur Unterstützung der Motion auf. Er müsse, bemerkte er, den Ministern sagen, daß sie keine Regierung für das Englische Volk seien, wenn sie nicht im Nothfall zu einem Kriege entschlossen wären, oder die Ehre und die Interessen des Landes ohne Krieg beschützen könnten. Vor 35 Jahren habe Hr. Pitt erklärt, daß er eher das ganze Reich in einem Kriege aufs Spiel setzen, als zugeben wolle, daß Rußland ein einziges Dorf am Schwarzen Meere sein nenne. Woher entstehe denn diese tolle Furcht vor den Kriegen? Aus dem Zustande der öffentlichen Schuld. Er wolle aber lieber Kontrakte verletzen und die ganze Schuld ausgelöscht, als die Ehre des Landes besetzt sehen. Sir Rob. Inglis sagte, daß er bei einer früheren Gelegenheit, als dieser Gegenstand zur Sprache gebracht worden sei, seine Meinung besonders deshalb zurückgehalten habe, weil die unehrerbietigen Ausdrücke gegen einen fremden Monarchen von den Ministern ohne Bemerkung durchgelassen worden. Er wolle aber jetzt die Gelegenheit ergreifen, seine Meinung über diesen Gegenstand auszudrücken, die im Wesentlichen mit derjenigen der vorigen Redner, so weit sie Polen betreffe, übereinstimme. Lord Heytesbury habe in einer seiner Depeschen an die Regierung gemeldet, daß Polen eine neue Verfassung erhalten habe, nun wünsche er aber zu wissen, auf welchen Grund hier eine neue Verfassung gegeben werden könne. Dies sei eine Thatfache, welche der Britischen Regierung ein Recht zur Klage an die Hand gäbe. Lord Palmerston erklärte, es sei wahr, daß das Königreich Polen kein alter Theil des Russischen Reiches sei, es datire seinen Ursprung von dem Wiener Kongresse und sei auf die Sanction Europa's gegründet. (Hört, hört!) Die Britische Regierung, als eine der kontrahirenden Parteien bei der Wiener Kongress-Acte, fühle daher, daß sie ein Recht habe, über jeden Akt, der die Bestimmungen jenes Vertrages verletze, eine Meinung auszudrücken. Der erste Artikel jenes Polen betreffenden Traktates besage, daß das Königreich Polen durch seine Verfassung unzertrennlich mit Rußland vereinigt sei, und wenn

er aufgefordert werde, den Sinn dieses Artikels auszuliegen, so würde er behaupten, daß die Verfassung, welche Polen im Verfolg des Artikels erhalten habe, das verbindende Glied zwischen jener Nation und Rußland sei. Selbst die Revolte der Polen hätte seiner Ansicht nach der Russischen Regierung nicht das Recht gegeben, die Verfassung umzustoßen, und diese Ansicht habe er gegen die Russische Regierung ausgesprochen. Jene Regierung aber betrachte die Sache in einem andern Lichte, sie behaupte, daß der Kaiser nach der Wieder-Eroberung Polens in dieselbe Lage zurückversetzt worden sei, in der er sich nach Abschluß des Wiener Traktates und vor Bewilligung der Constitution befunden habe, und daß es ihm freigestanden hätte, zu bestimmen, durch welche Art von Verfassung die durch die Revolution umgestürzten Institutionen ersetzt werden sollten. Oesterreich und Preußen hätten in dieser Ansicht mit Rußland übereingestimmt; England und Frankreich wären anderer Meinung gewesen, und es sei dann für die Britische Regierung die Frage entstanden, nicht, was sie ein strenges Recht habe, zu thun, sondern ob es bei dem allgemeinen Zustande der Dinge in Europa, und besonders mit Hinsicht auf die Interessen der Polen selbst, klug gewesen seyn würde, ihre Auslegung des Traktates durch die Gewalt der Waffen in Kraft setzen zu wollen. Das Haus werde nicht umhin können, bei einem Blick auf die geographische Lage Polens, diese Frage, wie es die Regierung gethan habe, verneinend zu beantworten. Er könne dem Hause die Versicherung ertheilen, daß es nicht, wie man behauptet habe, die Furcht vor Rußland gewesen sei, von der sich die Britische Regierung in dieser Angelegenheit habe leiten lassen, sein ehrenwerther und gelehrter Freund habe selbst gesagt, daß es nicht seine Absicht sei, zu einem Kriege mit Rußland zu rathen, sondern nur irgend eine förmliche Anerkennung von Seiten der Englischen Regierung zu verhindern, welche mit den Bestimmungen des Wiener Traktats im Widerspruch stehe. Zu diesem Zwecke aber sei der Antrag seines ehrenwerthen und gelehrten Freundes vollkommen überflüssig, denn es gebe keine Umstände, welche die Englische Regierung veranlassen könnten, den von Rußland getroffenen Arrangements ihre Genehmigung oder ihre Zustimmung zu geben. Der ehrenwerthe Herr, welcher den Antrag unterstützt habe, scheine kein guter Verbündeter für den ehrenwerthen und gelehrten Antragsteller zu seyn; er habe ein Kriegsgeschrei erhoben, welches Besorgnisse erregen könnte, wenn es nicht so außerordentlich lächerlich wäre. Mit ausnehmender Grobmuß wolle er die Regierung mit den Mitteln zum Kriegführen versehen. Diese wären die ganze öffentliche Schuld, 40 Millionen Pfund Renten, und seine vier Söhne, und dies Alles sei der ehrenwerthe Herr bereit, für die Po-

ten hinzuopfern. Aber er (Lord P.) zweifle sehr, ob der Staats-Gläubiger geneigt seyn möchte, seine Ansprüche so leicht aufzugeben; und was des ehrenwerthen Herrn vier Söhne beträfe, so habe er nicht gesagt, ob diese bereit wären, sich das Opfer auf dem Altar des Vaterlandes gefallen zu lassen. (Gelächter.) Uebrigens hoffe er, daß sein ehrenwerther und gelehrter Freund (Herr C. Ferguson) nach der von ihm (Lord P.) abgegebenen Erklärung seinen Antrag zurücknehmen werde. — Lord John Russell und Lord Althorp sprachen sich in gleichem Sinne aus. Herr Stanley sagte, er widersehe sich dem Antrage, weil die augenscheinliche Tendenz desselben sei, die Minister zu veranlassen, das Versprechen der Nicht-Einmischung, welches sie bei Antritt ihrer Aemter gegeben hätten, zu verletzen. Die gewichtigsten Rücksichten der Politik verpflichteten die Regierung, sich nicht in einen Krieg einzulassen, der nur durch ein chevalereskes Prinzip empfohlen würde. Was solle geschehen, wenn das Haus den Antrag annähme? Die Regierung müsse alsdann dem Russischen Gouverneement eine dringende Vorstellung übersenden. Wie aber, wenn Rußland auf verächtliche Weise der Englischen Regierung das Recht der Einmischung abspräche? Was solle dann geschehen? („Den Krieg erklären!“) „Was,“ rief der Redner aus, „höre ich recht? Ist in diesem Hause Jemand, der sich zum Störer des Friedens in Europa aufwerfen will? Mögen die Wertheidiger des Krieges sich erheben. Oder giebt es deren keine? (Hier erhob sich ein Mitglied, und blieb unter dem Gelächter und dem Beifall des Hauses einige Augenblicke stehen.) Das ehrenwerthe Mitglied hat jetzt Gelegenheit, die Gründe auseinander zu setzen, warum es einen allgemeinen Krieg für vortheilhaft für England hält; ich fordere ihn dazu auf.“ — Herr C. Ferguson erklärte, daß er seinen Antrag nach reiflicher Ueberlegung eingebracht habe, und ihn daher nicht zurücknehmen werde. Bei der Abstimmung ergaben sich:

Für den Antrag 95 Stimmen
Gegen denselben 177 „

Majorität 82 Stimmen.

Die der Deutschen Einrichtung nachgebildete Versammlung Britischer Naturforscher hat in diesem Jahre zu Cambridge stattgefunden, wo sich auch Gäste aus Frankreich, den Niederlanden und Schweden einstellten. Die nächste Jahres-Versammlung wird in Edinburg stattfinden.

Das Coburg-Theater ist wieder ins Leben getreten, aber unter dem neuen Namen „Victoria-Theater.“ Es wurde vor einigen Tagen unter der Direction der Herren Abbott und Egerton eröffnet.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß die Freigatte „Vespedera“ von 42 Kanonen und noch 2 andere Englische Kriegsschiffe Befehl erhalten haben,

nach Porto abzugehen; erstere soll bereits morgen absegeln und sich dem Linienschiff „Talavera“ anschließen. Es heißt, daß diese Rüstungen deshalb geschähen, weil Dom Miguel sich weigere, die im Besitz Englischer Untertanen in Portugal befindlichen Weine direkt vom Douero nach England abgeben zu lassen, indem er darauf bestehe, daß sie zu Lande nach Aveiro gebracht und dort eingeschifft werden sollen.

Aus Porto sind Briefe vom 4. Juli hier eingegangen, denen zufolge 150 Mann Französische Truppen von Dom Pedro's Expedition dorthin zurückgeschickt worden wären, weil sie sich unterwegs sehr tumultuarisch benommen hätten. Es ging ein Gerücht in Porto, daß noch eine Expedition ausgerüstet werden sollte, um einen Angriff auf Madeira zu machen.

Die politischen Vereine von London und Westminster haben sich aufgelöst, da schon seit längerer Zeit ihre Einnahme nicht mehr hinreicht, um die Kosten zu decken.

Am 8. d. Abends wurde in Baurhall ein Konzert zum Besten der Polen gegeben; es war aber ein so großer Lärm unter der aus nahe an 9000 Personen bestehenden Versammlung, daß man die Leistungen der Künstler, welche sich darin hören ließen, und worunter auch Paganini war, gar nicht hören konnte.

Nachrichten aus Canton vom 16. Febr. melden, daß es mit dem Aufstand in China nicht mehr so gefährlich ansehe. Der Kaiser hatte ein Edikt erlassen, wodurch aufs strengste verboten wird, fremde, der Küste sich nähernde, Schiffe mit Lebensmitteln oder anderen Bedürfnissen zu versehen.

Portugall.

Die Madrider Hof-Zeitung enthält folgendes Privat-Schreiben aus Lissabon vom 25. Juni: „Wir erfahren so eben, daß eine von den Rebellen in Porto ausgesandte Expedition am 24. d. M. Nachmittags etwa 3000 Mann, unter dem Befehl des Generals Villafior, an einem unvertheidigten Punkte der Küste von Algarbien, zwischen Cacella und Montegordo, gelandet hat. Diese Truppen marschirten auf Tavira zu; dieselbe Expedition hatte sich vorher an der Mündung des Tajo und an andern Punkten der Portugiesischen Küste gezeigt, da sie aber überall die Truppen und die Einwohner gerüstet fand, sie muthig zu empfangen, so wählte sie jenen entferntesten, unvertheidigten Punkt. Die Regierung hat sofort Befehl ertheilt, daß 5000 Mann aus den, dem Landungspunkte zunächst gelegenen, Garnisonen ohne Zeitverlust den Rebellen entgegen marschiren, wobei sie von den Königl. Freiwilligen und den übrigen Einwohnern Algarbiens, die entschlossen sind, gegen die gewaltsam in ihr Gebiet Eindringenden zu kämpfen, werden unterstützt werden. Ein Theil der 10,000 Mann starken Besatzung von Lissabon wird dem Feinde entgegen rü-

ken, wenn er tiefer ins Land einzubringen wagen sollte. Der Herzog von Cadaval hat die Garnison gemustert, deren Truppen, so wie die Königl. Freiwilligen und die Einwohner der Hauptstadt, die beste Gesinnung und den festen Entschluß kund gegeben haben, die Rechte Dom Miguel's I. und die Portugiesische Unabhängigkeit zu behaupten. Wir sind hier ohne Furcht und begierig, uns mit den Rebellen zu messen, um endlich diesem Kampfe ein Ende zu machen. Mehr Kummer verursacht uns die Cholera, die in den letzten Tagen wieder stärker gewüthet hat. Da die Streitkräfte in Porto sich in Folge dieser Expedition vermindert haben, so will, wie es heißt, unser Heer einen Sturm gegen diese Festung unternehmen.

Niederlande.

Aus dem Haag den 9. Juli. Die Einschiffung der Herren Verstolk van Soelen und Debel hat in Helvoetsluis stattgefunden.

Bei der Eröffnung der Provinzialstände von Nordbrabant sprach der K. Statthalter Hr. van den Vagard ausföhrlich über den guten Geist, welcher in den Provinzen herrscht, um damit die Meinungen der revolutionären Propaganda zu widerlegen, als ob ein Theil der Bevölkerung geneigt wäre, mit ihr gemeinschaftliche Sache zu machen, und führte viele Beispiele von Aufopferung und Hingebung für König und Vaterland an. Inzwischen haben die Provinzialstaaten einstimmig eine Vorstellung an Se. Maj. über den zu hohen Katasteranschlag für Nordbrabant beschlossen.

Die nach Frankreich reisenden Personen erhalten noch nicht die Erlaubniß durch Belgien zu gehen, sie müssen entweder über Rotterdam und Dünkirchen zu Wasser, oder über Cleve und Aachen zu Lande ihre Reise machen.

Belgien.

Brüssel den 11. Juli. Ein schlimmer Umstand bei der Wunde des Hrn. Rogier war, daß 2 Stücke eines zerbrochenen Zahns in die Zunge gedrungen waren. Seitdem diese glücklich herausgezogen sind, scheint die Heilung sehr schnell von Statten zu gehen, und der Minister ist fohar schon ausgefahren.

Das Oester. Cabinet hat, nach dem Courr. belge, dem Belg. Gesandten v. Loë, auf eine desfallige Anfrage, geantwortet, der Hof zu Wien sei ganz geneigt, unmittelbar nach der Unterzeichnung des, zwischen Holland und Belgien abzuschließenden, definitiven Vertrags, einen Bevollmächtigten in Brüssel zu beglaubigen.

Oesterreichische Staaten.

Wien den 6. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat, um das Einwandern ganz erwerbs- und mittelloser ausländischer Handwerksbursche zu verhindern, befohlen, daß für die Zukunft denjenigen Handwerksburschen der Eintritt in die Oesterreichischen Kaiserstaaten zu versagen sei, welche a) sich mit einem

ordentlichen Wanderbuche oder Reisepasse entweder nicht auszuweisen vermögen, oder in sittlicher oder polizeilicher Hinsicht bedenklich sind; b) mehr als zwei Monate von dem Zeitpunkte ihres Erscheinens an der Grenze gar nicht in Arbeit gestanden sind, oder sich nicht legal auszuweisen vermögen, daß der Grund davon bloß in ihrer Erkrankung lag; c) sich bei dem Uebertritte der Grenze nicht in dem Besitze von wenigstens acht Gulden Conventions-Münze befinden. In Folge der gleichzeitig erlassenen Allerhöchsten Anordnung weroen auch die bestehenden Vorschriften gegen das Herumziehen müßiger und erwerbloser Menschen im Innern der Provinz in Erinnerung gebracht, damit auf deren Vollziehung strenge gehalten und darüber gewacht werde, daß Handwerksbursche, welche Monate lang müßig sind, und welche sich darüber nicht gehörig rechtfertigen können, als Vagabunden behandelt, und an ihre kompetente Obrigkeit abgeliefert werden.

Italien.

Neapel den 27. Juni. Die heutige Nummer der Hof-Zeitung meldet, daß den aus allen Provinzen eingehenden Verichten zufolge, die Nachricht von der hier entdeckten Militär-Verschwörung bei den dortigen Einwohnern den größten Abscheu erregt und ihnen Anlaß gegeben hat, die Gefühle ihrer Liebe und Anhänglichkeit gegen den rechtmäßigen König auf das Unzweideutigste an den Tag zu legen.

Schweiz.

Die Gemeinde Diepfingen ist in der Nacht vom 4. d. neuerdings eine halbe Stunde lang mit Stutzern anhaltend beschossen worden, um die Bewohner zu ängstigen, zu ermüden und zu bezwingen. — Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß die Unternehmungen gegen Diepfingen von der provisorischen Regierung geleitet werden, weil sie nicht ermangelt, gleichzeitig alle Zugänge ins Thal, selbst in entfernten Gemeinden, außerordentlich bewachen zu lassen, aus Furcht vor der rächenden Gerechtigkeit.

Die „Baseler Zeitung“ v. 8. d. versichert, unter allen Ereignissen der neuern Zeit sei keines, das die Ehre der Schweiz mehr verlese, ihre Selbstständigkeit mehr gefährde, als das Eindringen der Polenschaar in die Schweiz.

Türkei.

Konstantinopel den 20. Juni. (Allg. Zeit.) Bei den Russischen Truppen werden die Vorbereitungen zum Einschiffen thätig betrieben. In Kurzem dürften sie uns alle verlassen; doch werden einige Offiziere vom Generalstabe und Kadres vom Genie- und Sappeur-Corps zurückbleiben, theils um die hiesige Gegend aufzunehmen, theils um alle lei Anstalten zur Vertheidigung des Landes zu leisten. Der Sultan will dieses wichtige Geschäft ganz Russischen Offizieren überlassen; alle bisher im Dienste

der Pforte gestandenen Französischen Militärs sollen entlassen werden. Admiral Roussin scheint über diese Verfügungen sehr betreten; er hält die Pforte für verpfändet, da sie sich Rußland in die Hände gebe. Man kann es ihr jedoch nicht verargen, da des Admirals Politik den Sultan an den Rand des Abgrundes gebracht hätte, in welchen er ohne die Russische Hülfe vielleicht rettungslos gefallen wäre.

Vermischte Nachrichten.

In Münster verstarb am 4. d. Nachmittags nach einem langwierigen Krankenlager der Regierungs-Vizepräsident, Herr v. Schlechtendal, im 63. Lebensjahre, und nachdem er dem Staate über 40 Jahre gedient.

Die verstorbene Gräfin von Seherr-Thoß hat der Blinden- und der Taubstummen-Anstalt zu Breslau einer jeden 500 Rthlr. vermacht.

Bekanntmachung.

Daß dem Oekonom Drescher vererbpachtete Haupt-Etablissement zu Garbalka, 612 Mrg. 140 □ R. groß, soll nebst Gebäuden und dem Inventario auf 3 Jahre verpachtet werden.

Zu dem Ende ist der Licitations-Termin auf den 26ten d. Mts. 10 Uhr Vormittags in dem Amtshause zu Goscejevo bei Rogasen anberaumt worden, und können dort selbst die Pachtbedingungen eingesehen werden.

Posen den 10. Juli 1833.

Königlich Preussische Regierung.
Abth. für die dir. Steuern, Domainen und Forsten.

Bekanntmachung.

Die Vorwerke Babin und Stomczyce, Breschener Kreises, und das Vorwerk Czarne Piztkowo, Schrodaer Kreises, sollen von Johanni d. J. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1836, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf

den 26ten Juli d. J. Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause anberaumt.

Nachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 19. Juli 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Güter Dlszyna, Schiltberger Kreises, sollen von Johanni d. J. ab auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1836, meistbietend verpachtet werden. Hierzu ist der Bietungs-Termin auf den 25ten d. Mts. Nachmittags um 4 Uhr

im Landschaftshause anberaumt.

Nachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Caution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 17. Juli 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Nachstehende Güter, 1) Chelmino, Samterschen Kreises, und 2) Gonice, Wreschener Kreises, sollen von Johanni d. J. ab auf drei nacheinander folgende Jahre, bis Johanni 1836, meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist der Bietungs-Termin auf den 24ten dieses Monats Nachmittags um 4 Uhr im Landschaftshause anberaumt.

Nachtlustige und Fähige werden zu demselben eingeladen, mit dem Bemerkten, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots bei jedem Gute eine Kaution von 500 Rthlr. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls nachweisen, daß sie den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande sind.

Posen den 15. Juli 1833.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Offener Arrest

in der Banquier Meyer Bernhardschen Konkursache.

Ueber das Nachlaß-Vermögen des Banquier Meyer Bernhard, worüber am heutigen Tage der Konkurs eröffnet worden ist, wird hierdurch der offene Arrest verhängt. Alle diejenigen, welche zu diesem Nachlasse gebührige Gelder oder geldwerthe Gegenstände in Händen haben, werden angewiesen, solche binnen vier Wochen bei dem unterzeichneten Königl. Landgerichte anzuzeigen und mit Vorbehalt ihrer Rechte zur gerichtlichen Verwahrung anzubieten.

Im Fall der Unterlassung gehen sie ihrer daran habenden Pfand- und andern Rechte verlustig.

Jede an die Erben oder sonst einen Dritten gesch-

hene Zahlung oder Auslieferung aber wird für nicht geschehen erachtet, und das verbotwidrig Gezahlte oder Ausgeantwortete für die Masse anderweit von dem Uebertreter beigetrieben werden.

Posen den 4. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des Banquier Meyer Bernshard ist am heutigen Tage der Konkurs-Prozeß eröffnet worden.

Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche an die Konkurs-Masse steht

am 20sten November cur. Vormittags um 10 Uhr

vor dem Königlichen Ober-Landesgerichts-Referendarius Großer im Parteien-Zimmer des hiesigen Landgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihm deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden.

Posen den 4. Juli 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Nachdem in dem über das sämtliche Vermögen der Brauer Carl und Eva Rosina Mildeschen Eheleute zu Zutroschin eröffneten Konkurse durch das Resolut vom heutigen Tage die Einleitung eines ganz neuen Liquidations-Verfahrens angeordnet worden, so werden die ihrem Wohnorte nach unbekanntes Gläubiger der Gemeinschuldner, namentlich die Probst Gogolewskischen Erben, die Erben des Juden Salomon Corin, die verwitwete Suchner modo deren Erben, und der Baron v. Dollen, hierdurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 14ten Oktober cur. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Deputirten Landgerichts-Referendarius Reinmann angeordneten peremptorischen Termine entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Documente, Brieffschaften und sonstige Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der beigefügten Verwarnung, daß die im Termine ausbleibenden und bis zu demselben ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger mit allen ihren Forderungen an die Masse der Gemeinschuldner ausgeschlossen, und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen gegen die übrigen Kreditoren wird auferlegt werden. Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die Justiz-Commissarien Saltbach, Mittelstädt, Douglas, Siedler und Stork

als Bevollmächtigte in Vorschlag, von denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden.

Fraustadt den 14. Juni 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.

Ediktal = Citation.

Von dem unterzeichneten Königl. Ober-Landesgericht werden

- 1) der Johann Friedrich George, Sohn des Kononisten Martin George aus Altstrunz, welcher sich im Jahr 1815 von dort in das Großherzogthum Posen begab, woselbst er verscholl;
- 2) der Johann Friedrich Brendel, Sohn des Soldaten Gottfried Brendel zu Kunzendorf, geboren am 20sten Januar 1788, welcher im Jahr 1812 mit den Französischen Truppen nach Rußland ging und seitdem keine Nachricht von sich gab;

nachdem auf Todeserklärung derselben angetragen ist, hiermit öffentlich vorgeladen, dergestalt, daß sie oder deren Erben sich binnen neun Monaten, spätestens aber in dem auf

den 30sten Oktober 1833 Vormittags um 11 Uhr

anstehenden Termine auf hiesigem Schlosse vor dem ernannten Deputirten Ober-Landesgerichts-Referendarius von Wurmb zu melden haben. Wer sich bis zu dem Termin nicht meldet, soll für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen seinen nächsten sich legitimirenden Erben zuerkannt werden.

Slogau den 29. December 1832.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Börse von Berlin.

Den 18. Juli 1833.	Zins-	Preuss. Cour.	
	Fufs.	Briefe	Geld.
Staats - Schulscheine	4	97 1/2	96 1/2
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	103 1/2	—
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	103 1/2	—
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	92 1/2	92 1/2
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	52 1/2	52
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	—	95 1/2
Neum. Inter. Scheine dto.	4	—	95 1/2
Berliner Stadt - Obligationen	4	—	97 1/2
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4 1/2	—	—
Danz. dito v. in T.	—	37	36 1/2
Westpreussische Pfandbriefe	4	98 1/2	—
Grossherz. Possensche Pfandbriefe	4	101 1/2	100 1/2
Ostpreussische dito	4	—	99 1/2
Pommersche dito	4	105 1/2	—
Kur- und Neumärkische dito	4	106	—
Schlesische dito	4	106 1/2	—
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	65 1/2	64 1/2
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	66	65
Holl. vollw. Ducaten	—	17 1/2	—
Neue dito	—	18 1/2	—
Friedrichsd'or	—	13 1/2	13 1/2
Disconto	—	4	5